

## IKI Management Response zum Abschluss des 2. IKI-Evaluierungszyklus (2017-2022)

Evaluationen sind essentielle Instrumente für Rechenschaftslegung, Projektsteuerung und Lernen innerhalb der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI) und fördern ihre strategische Weiterentwicklung. Im März 2022 wurde der 2. IKI-Evaluierungszyklus mit fast 200 Einzelprojektevaluationen (EPE), mehreren zusammenfassenden Auswertungen der EPE sowie zwei strategischen Evaluationen abgeschlossen.

Im Vergleich mit den EPE aus dem 1. IKI-Evaluierungszyklus ist eine leichte Verbesserung in der Bewertung aller untersuchten Kriterien festzustellen, was die stetige Fortentwicklung zu mehr Wirkung und Nachhaltigkeit in der IKI seit ihrer Gründung 2008 widerspiegelt. Dazu bestätigen die strategischen Evaluationen eine gute Wirkung der IKI bei der Förderung von institutionellen Rahmenbedingungen für *Forest and Landscape Restoration* in El Salvador und bei der katalytischen Rolle von ökosystembasierten Anpassungsprojekten.

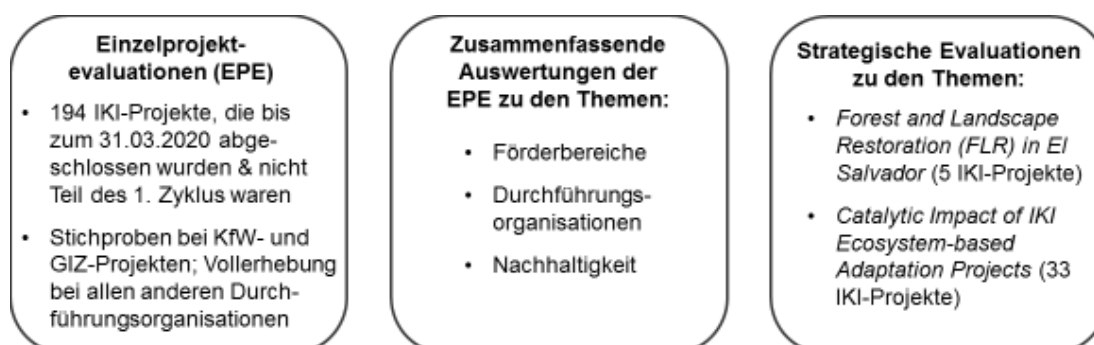
Die vielfältigen Analysen zeigen auch Potenzial zur Verbesserung. Die entsprechenden Handlungsempfehlungen nimmt die IKI auf und versucht diese bestmöglich in der weiteren Umsetzung zu berücksichtigen. Zu beachten ist, dass fast alle hier evaluierten Projekte zwischen 2008 und 2015 bewilligt worden sind und sich die IKI seitdem in ihrer Ausrichtung, Strategie und in ihren Anforderungen an Projektplanung und -durchführung weiterentwickelt hat. Die Ergebnisse des 2. IKI-Evaluierungszyklus helfen dennoch, den jetzigen Stand der IKI zu reflektieren und weiterhin gültige Handlungsfelder zu identifizieren.

Der 2. IKI-Evaluierungszyklus wurde von unabhängigen Evaluator\*innen durchgeführt. **Mit dieser Unabhängigkeit geht einher, dass die in den Evaluationsberichten vertretenen Auffassungen die Meinung der unabhängigen Gutachter\*innen darstellt und nicht notwendigerweise die Meinung der für die IKI zuständigen Ministerien der Bundesregierung.** Das bedeutet auch, dass diese bei einzelnen Berichten zu einer anderen Einschätzung kommen als die Evaluator\*innen, bspw. hinsichtlich der politischen Rahmenbedingungen oder der Projektwirkungen.

### Der 2. IKI-Evaluierungszyklus im IKI-Evaluationssystem

Der 2. IKI-Evaluierungszyklus wurde von 2017 bis 2022 durchgeführt und knüpfte an den 1. Evaluierungszyklus (2010-2013) an, der 115 EPE und eine Programmevaluation beinhaltete.

Folgende Abbildung zeigt die Evaluationsinstrumente des 2. IKI-Evaluierungszyklus:



Seit Herbst 2021 wird der 3. IKI-Evaluierungszyklus durchgeführt, der in Jahresscheiben alle zwischen 2020-2024 beendeten Projekte in Form kurzer desktopbasierter Abschlussreviews untersucht. Für die seit der Reform der IKI im Jahr 2017 aufgesetzten großvolumigen Verbundprojekte findet ein neues Evaluationssystem Anwendung mit Zwischen- und Begleitevaluationen, die Abschlussreviews und strategische Evaluationen ergänzen.

### Unabhängigkeit und Transparenz

Die IKI strebte mit der externen Beauftragung der Durchführung aller Evaluationen des 2. IKI-Evaluierungszyklus größtmögliche Unabhängigkeit in der Bewertung von IKI-Projekten an. Mit dem Evaluierungsmanagement wurde die GFA Consulting Group GmbH beauftragt. Den Großteil der EPE übernahm ein beauftragtes Konsortium; die EPE der KfW-Projekte hat die unabhängige Evaluierungseinheit der KfW durchgeführt. Es wurde sichergestellt, dass die zur Durchführung von Evaluationen beauftragten Gutachter\*innen nicht in die Planung und / oder Durchführung des zu evaluierenden Projekts involviert waren.

Die Veröffentlichung von Evaluationsergebnissen ist ein wichtiges Anliegen der IKI. Dadurch wird eine transparente Rechenschaftslegung für Bundestag und Öffentlichkeit sowie gemeinsames Lernen für alle Projektplaner\*innen und Durchführungsorganisationen ermöglicht. Im Rahmen des 2. IKI-Evaluierungszyklus werden die Berichte der EPE auf den jeweiligen Projektseiten der IKI-Webseite bekannt gemacht, und die *Executive Summaries* der beiden strategischen Evaluationen sowie der zusammenfassenden Auswertungen unter den Publikationen der IKI-Webseite veröffentlicht.

### Methodisches Vorgehen

Alle Evaluationen orientieren sich an den Prinzipien und Qualitätsstandards des Entwicklungshilfeausschusses der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD DAC). Die EPE wurden anhand eines einheitlichen Bewertungsrasters untersucht mit Leitfragen zu folgenden Kriterien: Relevanz, Effektivität, Effizienz, Impact, Nachhaltigkeit, Kohärenz & Komplementarität & Koordination sowie Planung & Steuerung. Ziel des einheitlichen Bewertungsrasters ist es, eine vergleichbare Einschätzung zur Entwicklung des gesamten IKI-Projektportfolios und ein übergreifendes Lernen aus den Ergebnissen zu ermöglichen. Die strategischen Evaluationen und die zusammenfassenden Auswertungen der EPE wurden nach übergeordneten Fragestellungen mit Hilfe von verschiedenen methodischen Ansätzen durchgeführt.

### Herausforderungen

Da ein erheblicher Anteil an IKI-Projekten bereits seit mehreren Jahren abgeschlossen war, stellte sich die Datenerhebung und Erreichbarkeit wichtiger Beteiligter als teilweise sehr schwierig dar. Aufgrund der Covid-19-Pandemie mussten geplante Vor-Ort-Besuche durch Desk-Studien und Remote-Evaluationen ersetzt werden. Durch die pandemiebedingten Verzögerungen konnten nicht alle EPE in die zusammenfassenden Analysen einfließen. Aus diesen Erfahrungen wurde gelernt und bei der Gestaltung derzeit laufender und zukünftiger Evaluationen berücksichtigt. Das Anliegen der IKI ist es, das IKI-Evaluationssystem den Evaluationszwecken entsprechend kontinuierlich anzupassen und effizient zu gestalten.

### Nutzung der Ergebnisse

Evaluationen sollen den immensen Erfahrungsschatz der IKI zielgerichtet analysieren. Sie bereiten somit die Evidenzgrundlage für Ansätze, die gut funktionieren, bzw. erweitern das

Wissen über Hindernisse und Fehlannahmen. Gerade Projekte, die nicht gut bewertet werden, haben oft ein hohes Lernpotenzial insbesondere für die involvierten Akteure. Die IKI nimmt diese Ergebnisse ernst und hat bereits in den letzten Jahren auf Lernerfahrungen reagiert. Die Handlungsempfehlungen werden in die Weiterentwicklung der IKI einfließen und es wird geprüft, inwieweit sich diese beispielsweise in der strategischen Ausrichtung von Themen- und / oder Ländercalls bzw. bei der Vorbereitung von IKI-Projekten umsetzen lassen. Evaluationen helfen somit, die IKI noch wirkungsvoller und nachhaltiger zu gestalten. Die Veröffentlichung der Ergebnisse ermöglicht zudem eine transparente Rechenschaftslegung und ein gemeinsames Lernen der interessierten Öffentlichkeit.

## Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Aufgrund der Vielzahl wird hier der Fokus auf die wichtigsten Handlungsempfehlungen aus der Auswertung der EPE gelegt und die dazu bereits erfolgten Reaktionen der IKI erläutert.

### Relevanz und Wirkungen für Zielgruppen sowie Partizipation

Diese Handlungsfelder sind wichtige Stellschrauben für eine stärkere langfristige Wirkung der IKI. Seit 2008 wird die Relevanz der Projekte für die Zielgruppe sowie die Konzeption einer stringenten Wirkungslogik auf Output-, Outcome- und Impact-Ebene im Projektantrag gefordert. Um eine noch bessere Zielgruppenrelevanz und Partizipation lokaler und anderer Stakeholder bei der Umsetzung von IKI-Projekten zu erreichen, hat die IKI in den letzten Jahren neue Auswahlkriterien etabliert: u.a. Beitrag zur wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung im Partnerland; Kooperation mit nationalen, lokalen bzw. regionalen Partnern zur Verankerung des Projekts in der Zielregion. Seit 2015 werden *additional benefits* im IKI-Monitoring erfasst. Die Einführung der Ländercalls stärkt die Ownership der Partnerländer und die Ermittlung ihrer Bedarfe. Die neuen größeren Verbundvorhaben ermöglichen zudem eine vertiefte Zusammenarbeit.

### Stringente Wirkungslogik und SMARTe Indikatoren

Seit Beginn der IKI wurden nach und nach projektspezifische Indikatoren in die einzelnen Förderbereiche eingeführt. Zudem wurden ab 2013 Monitoring-Hinweise als Reaktion auf die Ergebnisse des 1. IKI-Evaluierungszyklus entwickelt und 2015 erstmalig veröffentlicht. Das kontinuierliche Hinwirken auf eine stringente Wirkungslogik mit gut messbaren Indikatoren hat jetzt gezeigt, dass sich die durchschnittlichen Werte für Effektivität und Projektplanung und -steuerung verbessert haben. Ziel ist es, das IKI-Monitoringsystem fortlaufend an aktuelle Bedarfe und methodische Entwicklungen anzupassen, um Projektfortschritt und Wirkungen bestmöglich zu unterstützen.

### Strategien zur Risikominderung und Exit-Strategien

Auch in diesen beiden Bereichen hat die IKI bereits auf verschiedene Weise reagiert. Dem 2009 etablierten Auswahlkriterium zu ökologischen Auswirkungen wurden 2017 Umwelt- und Sozialstandards zur Seite gestellt. Zudem wird ein unabhängiger Beschwerdemechanismus eingerichtet, der es Menschen ermöglicht, (potenzielle) Risiken durch IKI-Projekte anonym zu äußern und Abhilfe zu schaffen. Über das Auswahlkriterium Exit-Strategie wird seit 2019 darauf geachtet, inwieweit sich Ergebnisse und Wirkungen von IKI-Projekten nach Projektende mittel- und langfristig (finanziell) selbst tragen und so dauerhaft zum Klima- und Biodiversitätsschutz beitragen. Zudem wurden längere Projektlaufzeiten ermöglicht, um mehr Flexibilität zuzulassen und ein adaptives Projektmanagement zu erleichtern.

## Management Response 2. IKI-Eval-Zyklus

Insgesamt zeigt sich, dass die IKI seit ihrer Gründung 2008 stets auf sich verändernde Bedingungen und neue Erkenntnisse reagiert hat – und dies auch weiterhin tun wird. Es ist ein Qualitätsversprechen der IKI, kontinuierlich danach zu streben, die Wirkungen ihrer Projekte zu verbessern für einen effektiven und nachhaltigen Klima- und Biodiversitätsschutz. Die Evaluationen der IKI helfen, dazu notwendige Handlungsfelder zu erkennen, auf den Prüfstand zu nehmen und bei der Umsetzung der IKI nachzuschärfen.